

0769

HOMILIE AM 2. WEIHNACHTSTAG

Priester (Ev.) Friedrich Hütz
Düsseldorf, 1939

Ep. Hebräer 1, 1-12; Ev. Johannes 1, 1-14

Geliebte in dem HErrn!

"Er kam in Sein Eigentum; und die Seinen nahmen Ihn nicht auf. Wie viele Ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an Seinen Namen glauben." Diese Worte hören wir heute noch einmal im Evangelium. Wer war das Eigentum, von dem Johannes redet? Es war das Volk Israel. Der allmächtige Gott hatte in der Erfüllung Seines Ratschlusses Abraham erwählt aus den Heiden, dass seine Nachkommen ein Segen sein sollten für alle Völker der Erde. Durch Mose hatte Gott dem Volke sagen lassen: Dich hat dein Gott erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. Welch hohe Berufung hatte Gott diesem Volke zuge-dacht, und welche Größe konnte es erlangen, wenn es auf die Gnade achtete.

Gott hatte in Seinem heiligen Gnadenrat beschlossen, Seinen Sohn vom Himmel zu senden, wenn die Zeiterfüllt sein würde, wenn Tag und Stun-

HOMILIE AM 2. WEIHNACHTSTAG

PRIESTER (EV.) FRIEDRICH HÜTZ
DÜSSELDORF, 1939

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / H9961

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

de vorhanden wären, die Er dazu bestimmt hat. Er sollte der Menschen Fleisch und Blut annehmen. Das Volk Israel sollte der Träger der Menschwerdung des Sohnes Gottes sein. Eine Tochter Davids, eine wahre Israelitin sollte Seine Mutter werden. Gott wurde Mensch in Christum, aber Seiner Menschheit nach kam Er aus dem Volk Israel.

O, wie wunderbar sind Gottes Wege. Wer will sich über Gott stellen und Ihn meistern, oder wer darf zu Ihm sagen: Was machst Du? Der Sohn Gottes wurde Mensch aus dem Hause und Geschlechte Davids. Wie hoch wurde Israel durch diese göttliche Erwählung erhoben. Dies geringe und verachtete Volk rückte damit an die erste Stelle unter allen Völkern der Erde. Aus ihm kam der König aller Könige und der HErr aller Herren. Wir beugen uns unter Gottes heiligen Willen und sagen Ihm Lob und Dank, denn Jesus, der Spross aus Davids Haus ist der Welt Heiland, unser Erlöser und unser Gott.

In unserem Evangelium hören wir die Worte: Er kam in Sein Eigentum; und die Seinen nahmen Ihn nicht auf. Achtet auf dieses ernste Wort: Die Seinen nahmen Ihn nicht auf. Als die Stunde Seiner

Geburt vorhanden war, fanden Maria und Joseph keinen Raum in der Herberge. Die große Menge mit-

samt den Führern des Volkes schriegen schließlich: Hinweg mit Ihm! Kreuzige Ihn. Ja, Er kam in Sein Eigentum; und die Seinen nahmen Ihn nicht auf. Die Stunde der Erfüllung war gekommen, die größte Stunde in der Geschichte dieses Volkes; aber es verschloss die Augen und Ohren vor der Gnade. O, es ist eine traurige Begegnung, wenn ein Mensch oder ein Volk die Gnadenstunde versäumt, vielleicht ist solch ein Versäumnis nie mehr einzuholen.

Gott hatte Israel erhoben über alle Reiche und Nationen der Erde, aber von da ab, da es den Sohn Gottes verwarf, fiel es herunter von seiner Höhe und wurde ein Laststein allen Völkern. O, Geliebte, lasst es uns zu Herzen nehmen, was unser heutiges Evangelium sagt, denn die Kirche hat einen noch viel höheren Beruf empfangen, als das Volk Israel. Uns ist eine große Gnade widerfahren, denn wir sind ein königliches Priestertum, eins mit dem himmlischen Hohenpriester. Aber es ist nicht unser Verdienst, sondern Gnade; und Gnade kann man achten, aber auch versäumen.

Der Sohn Gottes kam in Sein Eigentum, und etliche nahmen Ihn im Glauben auf. Meist waren es solche, die gering waren in den Augen der Welt. Diese wenigen waren Seine Apostel, Seine Siebenzig, eine Anzahl Männer und Frauen, eine kleine Herde. Zu

diesen wenigen aus Israel sprach der HErr das tröstliche Wort: Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es ist des Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben! Mit dieser kleinen Herde ging Gott in der Erfüllung Seines Rates weiter. Sie empfing das, was eigentlich das ganze Israel ' empfangen sollte. Gott bleibt niemals stehen, und Er kann nicht stehen bleiben, sondern es geht weiter. Wer da glaubt, der geht mit; wer aber nicht glaubt, der bleibt zurück!

Und der Inhalt unseres Glaubens ist, dass Jesus der Sohn Gottes, der Welt Heiland ist. Wir glauben, dass Er uns durch Sein heiliges Leiden und Sterben erlöst hat, dass Er aufgefahren ist gen Himmel und sitzt zur Rechten Hand Gottes. Allen denen, die das von Herzen glauben, die empfangen Macht, Gottes Kinder zu werden. Israel hat diese Gnade versäumt, die kleine Herde aber hat sie erlangt. Freuen wir uns alle, dass wir die Gnade der Kindschaft empfangen haben.

Weihnachten verkündigt uns die Botschaft: Also hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab. Wir haben diese Botschaft aufgenommen und nehmen sie immer neu mit Freuden auf. Wir haben die heilige Taufe empfangen als Antwort Gottes für solche, die da glauben. Wir haben die Kindschaft als Sein Gnadengeschenk empfangen. Damit wir die

Bedeutung dieser Gnade recht erkennen, hören wir das Wort des Apostels: Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums. O, Geliebte, das ist die hohe Berufung, die wir erlangt haben durch den Glauben an Jesum. Nun gilt es für uns, dass wir diese Berufung bewahren durch ein Leben des Glaubens. Dies ist unsere Aufgabe: Dass wir verkündigen die Tugenden des, der uns berufen hat aus der Finsternis zu Seinem wunderbaren Licht.

"Menschenfreund Jesu, Dich lieb ich, Dich will ich erheben,
 las mich Dich einzig nach Deinem Gefallen nur streben.
 HErr, nimm mich hin, hilf mir, in kindlichem Sinn ewiglich Dir nur zu leben."

Amen.